№ 143. Sonnabend, den 20. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Für das nächste Quartal
bitten wir die Erneuerung des Abonnements auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
nebst Illustrirter Sonntagsbeilage
umgehend
zu bewirken, damit beim Beginn des nächsten Quartals eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung durch die Post vermieden wird.
Man abonnirt auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
bei allen Postanstalten, Landbriefträgern, in den Depots und in der
Expedition,
Brückenstraße Nr. 34, parterre.

Die Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals.

Die Denkmals-Enthüllung ist unter großer Beteiligung bei prächtigem Wetter programmmäßig verlaufen. Der Kaiser, welcher gestern früh 7¼ Uhr von Potsdam abgefahren war, traf um 12 Uhr in Begleitung des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt auf dem Denkmalsplatze ein. Die Begrüßung seitens der Bevölkerung war außerordentlich herzlich und stürmisch. Mit den bereits auf dem Festplatze anwesenden Bundesfürsten betrat der Kaiser die Plattform der Denkmalshalle, wo der Vorsitzende des Denkmalausschusses, General z. D. v. Spitz, eine Ansprache hielt, in welcher er dem Kaiser und den Bundesfürsten für ihre Anwesenheit Dank ausdrückte. Der vollendete Bau sei ein mächtiger Markstein einer großen Zeit, der nicht nur eine dankbare Erinnerung, sondern auch eine ernste Mahnung darstellen solle. Redner erinnerte sodann an die sagenhafte Stätte, auf welcher das Denkmal sich erhebe; der Traum, die Sehnsucht und das Hoffen der Alten sei jetzt in Erfüllung gegangen durch die gewaltige That Kaiser Wilhelms I. Fest wie der den Bau tragende Fels möge auch das deutsche Reich gefügt sein. General v. Spitz schloß dann mit dem Gelöbnis der Treue zu Kaiser, Reich und angestammten Landesherrn und erbat vom Kaiser den Befehl zur Eröffnung der Feier.

Nachdem dieses geschehen, hielt der Schriftführer des Denkmalausschusses, Professor Dr. Westphal-Potsdam die Festrede. Er betonte darin, daß seit mehr denn sieben Jahrhunderten zum ersten Male ein deutscher Kaiser den Boden des ehrwürdigen Kyffhäuser-Burgberges betritt, und entrollte ein anschauliches Bild der Kämpfe, die sich hier, in der Kaiserpfalz Tilleda abgespielt haben. Das dem Gedächtnis des Kaisers Wilhelm I. geweihte Denkmal sei ein Sinnbild des neuen Reiches deutscher Nation. Nachdem der Redner ein kurzes Lebensbild des Kaisers entworfen, ging er auf die Bedeutung des Denkmals näher ein, welche dasselbe durch seine Erbauer erhalte, die alten Krieger Kaiser Wilhelms. Er schilderte die Entwickelung des deutschen Krieger-Vereinswesens, das in dem Kyffhäuser jetzt einen Mittelpunkt gefunden habe. Dasselbe solle, wie es in der Denkmalsurkunde heiße, die Erinnerung an den ersten Kaiser des neuen Reiches wach erhalten. „Gewaltig und gebietend", so schließt Redner, „schaut das Denkmal in die Lande. Möge der Wahlspruch „für Kaiser und Reich" auch die Herzen der kommenden Generationen erfüllen."

Hierauf erwiderte der Kaiser Folgendes:

„Freudig bewegten Herzens stehe Ich mit Meinen erhabenen Bundesgenossen heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmale die Weihe zu geben, welches Hunderttausende von alten Kriegern aus allen Gauen Deutschlands in einmütigem Zusammenwirken dem Andenken an Meinen erhabenen Herrn Großvater, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät auf diesem sagenumwobenen Berge gewidmet haben: der würdige Schlußstein für die Gedenkfeier der Siegestage des großen Krieges.

Ich danke Allen, welche dieses unvergleichliche Werk erdacht, gefördert und vollendet haben, an erster Stelle dem durchlauchtigsten Landesherrn, welcher es unter Seinen besonderen Schutz zu stellen geruht hat.

Ich weiß, daß die Erinnerung an den Großen Kaiser von denen bis zum letzten Atemzuge heilig gehalten werden wird, welche Seinen sieggekrönten Fahnen folgen und mit Ihm für die Einigung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut einsetzen durften. Solcher Gesinnung ist dies Denkmal ein unvergängliches Wahrzeichen; die ihm zugewiesene Aufgabe ist aber eine noch höhere, edlere: den kommenden Geschlechtern soll es ein Mahnzeichen sein, einig und treu zu bleiben in der Hingebung an Kaiser und Reich, an Fürst und Vaterland; festzuhalten an dem, was das Vaterland groß gemacht hat; Deutschlands Ehre und Wohlfahrt höher zu stellen als alles irdische Gut.

Wenn in dem deutschen Volke der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denkmal erschaffen ist — und dazu erflehe ich den Segen des Allmächtigen —, dann wird das Vaterland allen Stürmen, welche die Zukunft heraufführen mag, mit unerschütterlichem Vertrauen entgegensehen können, dann wird auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht tragen, welche seine Stifter erhofft und ersehnt haben.

Mit wahrer Befriedigung habe Ich das erneute Treugelöbnis Meiner alten Krieger entgegengenommen, von denen ich weiß, daß ihnen der Wahlspruch

Mit Gott für Kaiser und Reich

kein leerer Schall ist.

Möge solche Gesinnung die Kriegervereine durchdringen bis in die fernste Zukunft und herausgetragen werden aus ihnen in die weitesten Kreise des Volkes.

Möge es dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche in Treue, Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe denen gleichen, welche dem Großen Kaiser dienten und dadurch zur Vollendung Seines Lebenswerkes, der Wiederaufrichtung des Reiches, mitwirken durften.

Das walte Gott."

Fürst Günther zu Schwarzburg übergab darauf das Denkmal der Oeffentlichkeit und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Festversammlung sang darauf „Heil Dir im Siegerkranz!", während 101 Salutschüsse von der gegenüberliegenden Bergwand herüberschallten. Den Schluß der Feier bildeten die Besichtigung und der Vorbeimarsch der Kriegervereine.

Vom Reichstage.

108. Sitzung vom 18. Juni.

Am Bundesratstische: von Stephan, Nieberding.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Liebermann von Sonnenberg betr. den Fall Bashford (vergl. Deutsches Reich.) Abg. Werner (Antis.) beantragt Besprechung der Interpellation. Der Antrag findet aber nicht die genügende Unterstützung. Es folgt sodann die Beratung des Antrages Arnim, betr. die Lombardirung landschaftlicher Pfandbriefe bei der Reichsbank. Der Antragsteller befürwortet seinen Antrag in Form einer Resolution, die verlangt, daß die Pfandbriefe der landschaftlichen Kreditinstitute von der Reichsbank zu den gleichen Bedingungen lombardirt werden sollen, wie die Reichsanleihen. Reichsbankpräsident Koch bezeichnet das Verlangen als unerhört, daß die Reichsbank ihre Zinsfußpolitik ändern sollte, lediglich, damit irgend eine Kategorie von Papieren einen höheren Kours erlange, einen ebenso hohen Kours wie die Staatspapiere. Abg. Graf Mirbach (k.) weist auf die hervorragende Bedeutung der landwirtschaftlichen Industrie zur Begründung des Antrages hin. Abg. Barth (frs. Vg.) hebt hervor, daß der Landwirtschaft mehr als durch alle solche Anträge genützt werde, wenn die Rechnungslegung der Landschaften eine bessere und die Aufsicht der Regierung eine straffere würde. Nach dem Schlußwort des Abg. Gamp (Reichsp.) schreitet das Haus zur namentlichen Abstimmung über den Antrag, an der sich jedoch nur 184 Mitglieder beteiligten; das Haus ist demnach nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Freitag: Zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs; Gesamtabstimmung über die Gewerbenovelle.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

17. Sitzung am 18. Juni.

Das Haus erledigt Petitionen und Anträge. Darunter befindet sich ein Antrag des Grafen Udo zu Stolberg und Gen., die Regierung zu ersuchen, zur Verhinderung der Viehseucheneinschleppung die russische Einfuhr von Schweinen nach Oberschlesien zu verbieten und eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Schweine aus Schlesien, Posen, Branden-

Feuilleton.

Die lederne Reisetasche.

Humoreske von Hans Wachenhusen.
(Unber. Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

In Berlin hatte sich eben am Mittag an der Produktenbörse die Nachricht verbreitet, daß Oskar Honneck in Frankfurt einem Schlaganfall erlegen, als vor dem Hause in der Kronenstraße eine Droschke anhielt, der Totgesagte mit einem schweren Handreisesack herausstieg und von Niemanden bemerkt, in das Haus schritt.

Auch auf der Treppe begegnete ihm Niemand. Er schellte an seiner Etage und als ihm nicht geöffnet wurde, zog er seinen Dornenschlüssel hervor und schritt direkt in sein Arbeitszimmer. Ihm kam's zwar sonderbar vor, daß selbst die Köchin nicht zu Hause, indeß er reinigte sich flüchtig von dem Reisestaub und begann erst dann nach irgend Jemand zu suchen, der ihm eine Erfrischung reiche. Seine eigene Schuld sei es, meinte er, da er nicht telegraphirt habe.

Des Wartens müde, hüllte er sich endlich wieder in seinen Paletot und beschloß, da es noch Zeit sei, das nächste Restaurant aufzusuchen und dann noch an die Börse zu gehen. Man kannte ihn in diesem Restaurant nicht. Während er also einen Imbiß nahm, trat ein Herr zu den an dem nächsten Tische sitzenden Gästen und rief diesen zu:

„Famos, der bekannte Getreidespekulant Honneck ist gestern in Frankfurt am Main einem Schlaganfall erlegen!"

„Wer? Ich?" Er lauschte auf, aber er schwieg, denn die Herren nahmen die Nachricht sehr kalt hin und sprachen gleich darauf von etwas anderem. „Eine Verwechselung!" dachte er, sich erhebend, trat hinaus und warf sich in eine Droschke.

An der Börse war man bereits mit der Nachricht fertig, daß er gestorben sei, als er dieselbe betrat. Man empfing ihn mit furchtbarem Gelächter. Honneck nahm die Sache von der humoristischen Seite und erklärte, er habe im Sterben vergessen, noch einige Engagements abzuwickeln.

Wohin er an dem Tage kam, dasselbe Gelächter; wenn er nach Hause kam, um seine Frau zu suchen, dieselbe leere Wohnung, denn die Köchin hatte sich Urlaub genommen. Endlich am Abend erfuhr er durch einen Bekannten, seine Frau sei fassungslos zu der seinigen gekommen, um ihr zu sagen, daß sie nach Frankfurt an das Sterbebett ihres Mannes reise.

„Da hört denn doch alles auf!" rief Honneck. „Meine Frau in Frankfurt an meinen Sterbebette und ich frisch und lebendig in Berlin! Wer kann denn da für mich nur sterben wollen!" Ihm that die arme Frau leid, daß sie so zwecklos sich dieser Reise unterworfen, aber das war doch ein Zeichen, daß sie ihn lieb habe, und das rührte ihn.

Am Abend suchte er früh die Ruhe in seiner verödeten Wohnung und als er nach festem, langen Schlaf erwachte, sah er überrascht eine weibliche Gestalt mit dem Hütchen auf dem Kopf im Reisekostüm an seinem Bette sitzen. Er rieb sich die Augen, erkannte seine Frau und richtete sich auf.

„Du, Claire!" rief er. „Aber sag mir um Gotteswillen . . ." Er suchte ihre Hand vergebens.

Claire schaute ihn mit übernächtigen, aber doch großen, vorwurfsvollen Augen an.

„Ich soll Dir sagen!" rief sie endlich in bittrem Ton aus, „Du allein bist Schuld, weil Du nicht schriebst, nicht einmal telegraphirtest, und da muß ich armes Weib . . ." Sie führte das Taschentuch an die Augen.

Honneck verstand sie nicht.

„Sag mir, wie komm ich eigentlich dazu, daß ich in Frankfurt gestorben sein soll, nur um mich von den Leuten hier auslachen zu lassen!"

„Nur Deine eigene Schuld!" Claire preßte in höchster Erregung das Taschentuch zwischen den Händen. „Du erinnerst Dich, daß Du dem Baron, als er seine Rundreise antrat, Deine lederne Reisetasche borgtest, auf dessen Messingschild Dein Name eingegraben stand."

Honneck starrte sie groß an.

„Als der Baron in Frankfurt in einem Hotel abstieg, bekam er auf der Treppe einen tötlichen Schlaganfall, er war bewußtlos. Die Frau des Hotelwirts mußte unglücklicherweise eine Pensionsfreundin von mir sein; kaum hatte man also Deinen Namen gelesen, als auf Verlangen des Arztes sofort an mich telegraphirt und ich in die größte Angst um Dich gestürzt war. Natürlich nahm ich nach der zweiten Depesche den Nachtzug, um zu Dir zu eilen, den ich nicht mehr am Leben zu finden hoffen durfte!"

Honneck schüttelte, auf die Bettdecke schauend, den Kopf, dann aber blickte er ihr tief und streng in die Augen, die sichtbar vom Weinen ermüdet waren. Seine Miene verriet, daß die Sache ihm sehr ernst zu werden begann.

„Und wie war Dir denn nun, als Du nicht mich, sondern ihn auf dem — Sterbebette fandest?" fragte er in scharfem Tone.

Entrüstet hob sie die Stirn.

„Wie kannst Du so fragen," rief sie verletzt aus. „Hab' ich nicht genug gelitten all diese qualvollen Stunden hindurch, während welcher ich hin und her reiste."

Honneck schien heute zum ersten Male den Zweifler spielen zu wollen; er skrupelte wieder vor sich hin und schüttelte wiederum den Kopf.

„Und wann hast Du am meisten gelitten, auf der Hin- oder auf der Herreise?" fragte er, wieder in so sonderbarem Ton, der sie erbleichen machte. „Claire," fuhr er fort, sich ihrer Hand bemächtigend, es ist eigentlich ganz gut, wenn man einmal so gestorben, daß man noch hören kann, was die Leute von einem sagen! Gestern Abend speiste ich allein bei Hiller in einer Ecke, in der man mich nicht bemerkte, und da hörte ich an einem Nachbartisch, als von mir die Rede war, sagen: na, der Baron Adam wird die junge Frau schon trösten! . . . Ich habe Euch allerdings viel Euch selbst überlassen müssen, weil ich im Zuge war, ein reicher Mann zu werden, und keine Chance versäumen wollte; dieser Vorfall hat Dir jetzt aber Gelegenheit gegeben, Dir klar zu werden, wer Dir der liebste ist! . . . Sag's offen und ehrlich! Du weißt, ich bin ein vernünftiger Mensch, der mit sich reden läßt, wenn es durchaus sein muß!"

Claire saß einige Sekunden lang verletzt und schweigend, nachdem er gesprochen, dann entriß sie ihm heftig die Hand, verhüllte das Antlitz, und so saß sie wiederum brütend; plötzlich erhob sie sich, kniete an seinem Bett nieder und barg das Gesicht auf dem Rand desselben.

„Oskar," schluchzte sie, krampfhaft seine Hand wieder suchend, „frage nicht; Du weißt es! Aber laß mich in Zukunft nicht immer so allein, denn ich bin ja doch nur ein schwaches Weib! Ich schwöre Dir bei meiner Seligkeit: ich danke dem Himmel aus dem Tiefsten meines Herzens, daß er Dich erhalten!"

burg, Pommern, West- und Ostpreußen nach Oberschlesien eintreten zu lassen. Minister Freiherr von Hammerstein führt aus, daß aus veterinär-polizeilichen Gründen die völlige Sperrung der russischen Grenze vollständig berechtigt sein würde. Nur die Rücksicht auf die Fleischversorgung der Industriebezirke hindere diese Maßregel. Dagegen sei eine allmähliche Herabsetzung der Ziffer der sofort abzuschlachtenden russischen Schweine in Aussicht genommen. Der Antrag gelangt nach weiterer kurzer Debatte zur Annahme. Eine Petition des Oberbürgermeister Bender-Breslau um Abänderung des Pensionsgesetzes für Volksschullehrer wegen der daraus erwachsenden schweren Belastung der Städte wird der Regierung als Material überwiesen. — Nächste Sitzung Freitag: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

Haus der Abgeordneten.

85. Sitzung von 18. Juni.

Am Ministertische: Schönstedt, Frhr. v. Hammerstein, zahlreiche Kommissarien. Die Vorlage, betr. die Aufhebung der rheinischen Hypothekenämter wird in 3. Lesung angenommen, nachdem eine gestern beschlossene Aenderung, die Mindestpension der Hypothekenbewahrer auf 4000 M. festzusetzen, gestrichen worden war. Es folgt die Beratung der Mitteilung des Landwirtschaftsministers über die Verpachtung des Bernsteinregals und den Strafprozeß wider den Bernsteinfabrikanten Westphal in Stolp i. P. Abg. Irwer (k) führt aus, der Regierung könne illoyales Verhalten nicht vorgehalten werden; aber Aufsehen erregt hätten die Aeußerungen des Kommerzienrats Becker über das preußische Beamtentum. Wir haben, so fährt Redner fort, ein Recht, zu verlangen, daß mitgeteilt wird, ob es wahr ist, daß königliche Titel durch Geldopfer erlangt werden können. Hoffentlich wird mit dem thatsächlich bestehenden Monopol der Firma Stantien und Becker nunmehr ein Ende gemacht. (Beifall.) Abg. Dr. Krause-Königsberg (ntl.) kommt darauf zu sprechen, daß er bereits vor Jahren die schädlichen Wirkungen des Monopols zum Gegenstande einer Diskussion gemacht habe; namentlich sei das Verbot der Bernsteinimitationen schädlich gewesen. Durch das ergangene Urteil stehe fest, daß die Firma Stantien und Becker durch das Monopol sich rücksichtslos bereicherte und das Kleingewerbe ruinirte. Das Verhalten der Behörde sei in keinem Falle zu rechtfertigen; sie habe sich über den Inhaber der Firma Stantien und Becker in einem unglaublichen Irrtum befunden und diesen Mann in auffälliger Weise bevorzugt. Redner bittet schließlich den Minister um Abwendung der vorhandenen Uebelstände. Minister Frhr. v. Hammerstein teilt mit, daß die Firma Stantien und Becker den bis 1901 geschlossenen Vertrag zum Ablauf d. J. gekündigt habe. Das lasse doch darauf schließen, daß die Vorteile der Firma aus dem Monopol doch nicht so bedeutend seien. Auch die finanzielle Seite der Frage komme in Betracht; die Pacht habe 700 000 M. betragen. Daß Herr Becker von russischer Beamtenwirtschaft gesprochen, sei richtig, ob es begründet sei, das solle geprüft werden. Es werde jedenfalls Alles aufgeboten werden, um festzustellen, ob diese Behauptungen begründet seien. Am Schluß der Debatte verwahrt Geh. Ober-Regierungsrat Tetzlaff die preußische Beamtenschaft gegen Angriffe, die auf Grund von Zeugenaussagen gemacht würden, während das Gerichtsurteil noch nicht feststehe. Es werden sodann Petitionen erledigt. Eine Petition wegen Zulassung der Frauen zum Apothekerberufe wird der Regierung als Material überwiesen. Eine Petition wegen Heranziehung der Kunst- und Handelsgärtner zur Gewerbesteuer sowie eine Petition der Kanzleigehilfen um Gehaltsaufbesserung wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung Freitag: Petitionen.

Honneck war kein Mann der Gefühle und überschwenglicher Worte, er lächelte zufrieden, löste das Hütchen von Claires Haupt und hob ihr Kinn zu sich auf.

„Claire," sagte er, „das war ein gescheidter Gedanke von Dir! Der Baron ist nämlich sehr unvorsichtig gewesen; er hat sich verleiten lassen, fast sein ganzes Vermögen in Aktien eines rheinischen Industrieunternehmens anzulegen, das soeben fallirt hat. Die Nachricht davon wird ihn unterwegs getroffen haben. Ich für meinen Teil habe mich nur eine halbe Stunde auf der Durchreise in Frankfurt aufgehalten und die Zeit besser verwendet: ich habe glänzende Geschäfte gemacht und Dir diesen Brillantschmuck gekauft!"

Er nahm ein Etui vom Nachttisch, öffnete es und hob ihr Kinn. Wie geblendet schaute Claire auf das Rieseln der Steine. Sie ergriff jäh seine Hände und lehnte die heiße Wange auf dieselben; dann sprang sie auf und umhalste ihn schweigend, aber innig, zum ersten Male nach so langer Zeit der Entfremdung.

„Du mußt es Dir nicht so leicht vorstellen, sein Vermögen in so wenigen Jahren zu vervierfachen, wie ich es gethan," sagte er zufrieden und gutmütig. „Der Baron hat mich für einen dummen Kerl gehalten; er hat alles verloren, weil er nur ans Kurmachen gedacht und jedes Narren Rat gefolgt ist, während ich mir Tag und Nacht den Kopf zermarterte. Wer lacht jetzt von uns Beiden? — Ich! — Du aber brauchst nicht zu weinen! Geh und sorge für ein Frühstück, dann kannst Du mir weiter erzählen!"

Claire empfand angesichts dieser fast himmlischen Nachsicht ein erdrückendes Schuldbewußtsein. Mit niedergeschlagenen Augen erhob sie sich und abgewendet seine Hand noch einmal pressend, verließ sie das Zimmer.

Draußen im Corridor übergab man ihr wiederum eine Depesche. Mit bebender Hand öffnete sie dieselbe erst in ihrem Zimmer und glühende Röte stieg ihr ins Antlitz als sie las:

„Dein Mann ist außer aller Gefahr Laura."

Das Papier knisterte in ihrer zusammengepreßten Hand. Im Kamin flackerte hell die eben erst angezündete Flamme. . . Ein Aufzüngeln derselben und die Depesche flog verkohlend in den Rauchfang.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni.

— Das Programm für die Sommerreisen des Kaisers steht nunmehr genau fest. Bis zum 1. Juli verbleibt der Kaiser in Kiel, wohin er sich gestern begeben hat; Segelregatten werden in dieser Zeit in großer Anzahl abgehalten; nachdem der Kaiser am 1. Juli dem Stapellauf für „Ersatz Preußen" beigewohnt, tritt er sofort seine Nordlandsreise an; sie geht diesmal auf der „Hohenzollern", die von dem schnellen Kreuzer 3. Klasse „Gefion" begleitet sein wird, durch die Nordsee nach Norwegen, Christiania wird angelaufen werden und dürfte hier eine Begrüßung mit dem König Oskar und anderen Mitgliedern des schwedisch-norwegischen Königshauses stattfinden. Die Reisegesellschaft des Kaisers auf dieser Nordlandsreise dürfte im großen und ganzen dieselbe sein wie auf den früheren. Jedenfalls wird der deutsche Gesandte in Kopenhagen, v. Kiderlen-Wächter, der bekanntlich beim Kaiser persona gratissima ist, als Vertreter des Auswärtigen Amtes den Kaiser begleiten. Die direkte Nordlandsreise wird sechs Wochen dauern; am 15. August ist der Kaiser dann wieder im Neuen Palais.

— Prinz Georg von Sachsen feierte am Mittwoch sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Chef des Ulanen-Regiments Hennig von Treffenfeld und empfing aus diesem Anlaß den Flügeladjutanten des Kaisers, Major Graf v. Moltke, welcher im Auftrage des Kaisers mit dem königl. preuß. Dienstauszeichnungskreuz ein Handschreiben überreichte, in dem der Kaiser dem Prinzen seine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche ausspricht. Als Ehrengabe wurde dem Prinzen von der in Begleitung des Grafen Moltke erschienenen, allerhöchst befohlenen Deputation des Ulanenregiments eine reich in geschnittenem Leder gearbeitete, geschmackvolle Kassette überreicht, in welcher sich die Photographien und Darstellungen der verschiedenen Dienstzweige des Regiments befinden.

— Bei dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall fand gestern eine Frühstückstafel statt, an der Li-Hung-Tschang, die chinesische Gesandtschaft, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Hollmann, der Unterstaatssekretär Rothenhan, Major Hanneken und der Konsul Seckendorff Teil nahmen.

— Der japanische Marschall Yamagata ist Mittwoch Abend nach Marseille abgereist.

— Der Enkel des Präsidenten der südafrikanischen Republik, Leutnant Eloff, der gegenwärtig wegen des Jameson'schen Prozesses in England weilt, wünscht Berlin zu besuchen und den ganzen Sommer in Deutschland zuzubringen. Er hat deshalb seinen Großvater um die Erlaubnis dazu gebeten.

— Der Entwurf des neuen Handelsgesetzbuches ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge von dem Reichs-Justiz-Amte nebst erläuternder Denkschrift den Bundesregierungen zur Prüfung zugegangen. Im Herbst werde der Entwurf voraussichtlich an den Bundesrat gelangen. Um weiteren Kreisen die Geltendmachung von Wünschen und Ausstellungen zu ermöglichen, werde in den nächsten Tagen eine amtliche Ausgabe des Entwurfes im Buchhandel erscheinen.

— Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Zuckersteuergesetz, soweit sie die erste Kontingentirung betreffen, sind fertiggestellt. Was den übrigen Teil der genannten Bestimmungen betrifft, so liegt es in der Absicht des Staatssekretärs des Reichsschatzamts, Sachverständige aus der Industrie und Landwirtschaft zu berufen und mit ihnen die neuen Vorschriften zu beraten. Die bezüglichen Besprechungen dürften noch im Laufe dieses Monats stattfinden und noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes auch die Ausführungsbestimmungen bekannt gegeben werden.

— Der Bundesrat erteilte gestern dem Entwuf eines Börsengesetzes in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung.

— Seitens der nationalliberalen Abgeordneten Heyl v. Herrnsheim, Bassermann u. A. m. ist im Reichstage der Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der in Aussicht genommenen Revision des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, in Erwägung darüber einzutreten, ob nicht die Versicherungspflicht dahin zu erweitern sei, daß auch die Betriebsbeamten und Handlungsgehilfen mit einem Gehalte von 2000—4000 Mark in die Versicherungspflicht einzubeziehen sind, unter Schaffung einer besonderen Gehalts- und Beitragsklasse, jedoch mit Beseitigung der Beitragspflicht zu den Renten.

— Bei der gestrigen Besprechung der Schriftstücke in Sachen der Bernsteinpächter Stantien und Becker und des Prozesses Westphal im Abgeordnetenhause teilte der Landwirtschaftsminister mit, daß die Firma die Verträge, die noch bis 1901 laufen, für Ablauf dieses Jahres gekändigt habe, fügte aber hinzu, das Regal werde nach Aufhebung der Pachtverträge nichts mehr einbringen, da Bernstein fast ausschließlich von dem Grund und Boden genommen werde, der der Firma Stantien und Becker gehöre. Bezüglich der Angriffe, welche Kommerzienrat Becker in Prozeß Westphal gegen die Beamten und Behörden gerichtet, werde die Verwaltung volle Klarheit schaffen.

— Graf Mirbach hat in der gestrigen Sitzung des Reichstages seinem Zorn über den „Schutzverband gegen agrarische Umtriebe" Ausdruck gegeben, indem er bemerkte, daß über dem Verein „die urgermanische Heldengestalt des Herrn Bamberger als Schutzpatron schwebe". Als Herr Dr. Barth diese Aeußerung wenig gentlemanlike fand, ließ Graf Mirbach durch Herrn v. Kardorff Herrn Barth auffordern, dieses Wort zurückzunehmen; andernfaüs werde er persönliche Genugthuung verlangen. Herr Dr. Barth erklärte Herrn von Kardorff, er sei bereit, seine Aeußerung zurückzunehmen, wenn Graf Mirbach dasselbe bezüglich seiner Aeußerung über Herrn Bamberger thue, worauf Graf Mirbach öffentlich Herrn Dr. Barth das nicht „gentlemanlike" zurückgab.

— In der am Mittwoch in Roßla abgehaltenen Sitzung des deutschen Kriegerbundes wurde beschlossen, bei dem Abgeordnetentage, welcher vom 1. bis zum 3. August d. J. in Koburg zusammentritt, die Bildung eines preußischen Krieger-Landesverbandes in Vorschlag zu bringen.

— Kürzlich hatte der Berliner Vertreter des „Daily-Telegraph", Herr Bashford, auf dem Berliner Hauptpostamt mehrere größere und eilige Telegramme aufzuliefern. Da der Beamte entgegen dem sonst üblichen Brauch, daß die Depeschen angesehener Zeitungen, sowie von Banquiers und Kaufleuten an der Börse, sofort und ohne jeglichen Verzug expediert werden sollen, indem die Wortzahl entweder während oder nach der Beförderung berechnet wird, die mehrere Hundert Worte lange erste Depesche nachzählte und die Beförderung dadurch um eine halbe Stunde verzögert wurde, geriet Herr Bashford in begreifliche Aufregung, weil ihm das während einer Reihe von zwölf Jahren auf dem Berliner Amt zum erstenmal passiert, und machte dem Beamten Vorstellungen. Daraus entstand dann ein Wortstreit, welcher auf beiden Seiten heftig wurde. Der Beamte erstattete bei seinem Vorgesetzten Anzeige und that gleichzeitig Schritte, um eine Klage wegen Beamtenbeleidigung gegen Bashford einzuleiten. Herr Bashford seinerseits hat nichts unterlassen, um den Vorfall, den er lebhaft bedauerte, zu schlichten. Er brachte seine Entschuldigungen nicht nur Staatssekretär Stephan und Telegraphendirektor Ehlers vor, sondern er entschuldigte sich auch bei dem betreffenden Beamten selbst. Unwahr ist es, daß Herr Bashford eine Sühne von 500 Mark angeboten hat. Dagegen ist ihm nahegelegt worden, eine Buße für den Pensionsfonds der Postkasse zu erlegen und die Kosten der in der Angelegenheit stattgehabten Vernehmungen 2c. zu tragen, was Herr Bashford auch sofort that, während der betreffende Beamte seinerseits sich bereit erklärte, von einem Strafantrag Abstand zu nehmen. Dieser von einem gewissen Teil der Presse sehr aufgebauschte Vorfall wurde von den Antisemiten zum Gegenstande einer Interpellation gemacht, welche gestern im Reichstage zur Verhandlung kam. Dieselbe war mit der Antwort des Staatssekretärs v. Stephan auf die Begründung des Abg. Liebermann zu Ende, da keine Partei außer den Antisemiten eine Besprechung für notwendig hielt. Herr von Stephan stellte fest, daß der Telegraphenbeamte instruktionswidrig gehandelt habe, indem er die beiden Telegramme von zusammen 1500 Worten nachzählte. Bashford, der Berichterstatter des „Daily Telegraph" sei dadurch gereizt worden, habe sich aber später entschuldigt und eine Geldbuße erlegt. Der Beamte habe den Strafantrag freiwillig zurückgezogen. Herr v. Stephan erklärte, es sei Tradition, in solchen Fällen von Stellung eines Strafantrags abzusehen.

— In der Berufungssache gegen den Assessor Wehlan tritt der kaiserliche Disziplinarhof voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats Juli zusammmen.

— In das Untersuchungsgefängnis des Leipziger Landgerichts wurde der Buchbinder Jacobi aus Freiburg i. Br. eingeliefert, gegen den bei dem Reichsgericht ein Verfahren wegen anarchistischer und hochverräterischer Umtriebe schwebt. Die Eröffnung des Hauptverfahrens ist jetzt vom Reichsgericht beschlossen worden. Der Prozeß findet am 1. Juli statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Thronanwartschaft ist nach dem Tode des Erzherzogs Karl Ludwig auf den Erzherzog Franz Ferdinand von Este übergegangen. Der Gesundheitszustand dieses Prinzen ist aber so schwach, daß allgemein als Thronfolger sein jüngerer Bruder Erzherzog Otto angesehen wird. Diese Annahme wird bestätigt durch die Verfügung des Kaisers, daß der Erzherzog Otto zu jenen Geschäften herangezogen werde, die bisher Erzherzog Karl Ludwig versah. Außerdem übernimmt er einen Teil jener Repräsentationsverpflichtungen, die ehemals Kronprinz Rudolf namens des Kaisers ausübte.

Rußland.

Der feierliche Einzug des Kaisers und der Kaiserin ist auf den 29. Juni verschoben worden. Die Majestäten werden am 27. Juni in Zarskoje-Sselo eintreffen und bis zum Einzugstage daselbst verbleiben. Am Einzugstage werden die Majestäten die Kasan-Kathedrale und darauf die Peter Pauls-Kathedrale besuchen, um an den Gräbern ihrer Ahnen zu beten. Nach einem sehr kurzen Aufenthalt im Winterpalais werden der Kaiser und die Kaiserin sich zum Sommeraufenthalt nach Peterhof begeben.

Italien.

In der Deputirtenkammer rief Cavalotti einen lebhaften Zwischenfall, an welchem auch mehrere andere Deputirte sich beteiligten, hervor, indem er nach den Gründen fragte, aus welchen in der amtlichen Depesche über das gegen General Baratieri ergangene Urteil die Worte, welche außer anderen Gründen des von Baratieri befohlenen Vormarsches das „fortwährend von der Regierung veranlaßte Drängen" anführten, unterdrückt worden seien. Der Kriegsminister erklärte, er nehme die volle Verantwortlichkeit für diese Unterdrückung auf sich. Dieselbe sei aus dem Geist der Gerechtigkeit gegen das vorige Kabinett geschehen.

Der „Corriere della Sera" veröffentlicht ein Interview mit Baratieri, der seine Verwunderung darüber ausspricht, daß die Generäle, die ihm untergeordnet sind, im Urteil des Kriegsgerichts seine militärische Befähigung anzuzweifeln wagten. General Baratieri erwartet deshalb, daß er seine bisherige militärische Stellung nach wie vor beibehalten werde; ebensowenig werde er sein Mandat als Abgeordneter niederlegen, vielmehr bei der Wiedereröffnung der Kammer in Rom erscheinen.

Frankreich.

Wie der Ministerrat am Donnerstag beschlossen hat, wird dem Parlament ein Zuckersteuergesetzentwurf mit Prämienerhöhung vorgelegt werden.

Großbritannien.

Mit Venezuela scheinen sich neue Differenzen zu entwickeln. Es verlautet, daß im Auswärtigen Amte und im Kolonialamte in London offizielle Berichte über einen Einfall der Venezolaner in Britisch-Guyana eingelaufen seien. Auf eine dies betreffende Anfrage im Kolonialamte lautete die amtliche Antwort, daß zur Zeit über diesen Vorfall nichts geäußert werde könne.

Türkei.

In Armenien sind neue Unruhen ausgebrochen. Die Pforte erhielt eine von dem Wali von Wan, Nazim Pascha, und dem Präsidenten der Inspektionskommission Divisionsgeneral Sadeddin Pascha unterzeichnete Depesche über Vorgänge in Wan. Nach der Depesche veranlaßte die Verhaftung eines Mädchens, welches revolutionäre Papiere bei sich trug, unter den Armeniern Aufregung. In dem von den Armeniern bewohten Stadtteil wurden Militärpatrouillen angeschossen; die Häuser und Geschäfte wurden gesperrt. Es fanden Schlägereien mit den Mohamedanern statt. 50 Menschen verloren das Leben; bei den Armeniern wurden viele Repetirgewehre und Nickelmantelgeschosse gefunden. Zur Verhinderung ähnlicher Vorfälle gab die Pforte allen Zivil- und Militärbehörden telegraphisch die Weisung, die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Afrika.

Ueber die Friedensverhandlungen in Abessinien hatte, wie die „Tribuna" aus Massauah meldet, Major Nerazzini nach seiner Ankunft in Asmara eine längere Unterredung mit General Baldissera. Major Nerazzini wird nach Massauah weiterreisen, wo ein Kriegsschiff bereit ist, um ihn nach Zeilah behufs Eröffnung der Verhandlungen über die Auslösung der Gefangenen zu bringen. Wenn die Unterhandlungen in Schoa würden stattfinden müssen, so würde sich Major Nerazzini mit sicherem Geleit dorthin begeben.

In Matabeleland ist nach Meldungen aus Kapstadt eine neue aufständische Bewegung unter den zwischen Umtati und Salisbury ansässigen Eingeborenen ausgebrochen. Der Häuptling Makoni hielt am 9. d. Mts. eine Versammlung der Führer der einzelnen Stämme ab, in welcher er eine allgemeine Erhebung empfahl. Ein Teil der Häuptlinge weigerte sich, der Aufforderung Folge zu leisten, die übrigen stimmten zu. Es sollen mehrere Weiße ermordet worden sein.

Amerika.

Auf Kuba haben die Spanier wieder einen Mißerfolg zu verzeichnen. Der für den Krieg auf Kuba ausgerüstete Dampfer „Belico" wurde, als er eine Flußmündung hinauffuhr, von den Aufständischen angegriffen und in den Grund gebohrt. Der Kommandant und 2

Mann der Besatzung des „Belico“ wurden schwer verwundet. Der Lotse wurde aufgeknüpft.

Provinzielles.

Culmsee, 18. Juni. Dem Schuhmachermeister Israel wurden in dieser Nacht aus dessen Schlafstube eine Taschenuhr, ein Portemonnaie mit ca. 30 Mark. sowie einige Kleidungsstücke gestohlen. Hoffentlich gelingt es bald der Diebe habhaft zu werden. — Der hiesige Krankenhaus-Verein, welcher Korporationsrechte besitzt, hatte im Geschäftsjahr 1895/96 eine Einnahme von 7462,40 Mk. gegen 8526.82 Mk. im Vorjahre und eine Ausgabe 5506,67 Mk. gegen 7039,70 Mk. Es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 1955,73 Mk. gegen 1487,12 Mk. im Vorjahr. — Am nächsten Sonntag gelangt in der Villa nova „Der Trompeter von Säckingen“, romantisches Schauspiel mit Gesang in drei Akten und sieben Bildern, zur Aufführung. — Auf dem Jahrmarkt wurde gestern wenig abgesetzt. Manche Verkäufer nahmen kaum das Standgeld ein. — Der Betrieb der Dampfbäckerei der hiesigen Molkereigenossenschaft ist eröffnet worden. Es werden darin vorläufig ein Bäckermeister und drei Gesellen beschäftigt; später soll der Betrieb bedeutend vergrößert werden. Weißbackware soll nicht gebacken werden. Ein Fünfgroschenbrot wiegt jetzt etwas über sechs Pfund.

Culm, 17. Juni. Auf der Weichsel war ein Schiffsgehilfe des Schiffseigners Murawski beim Aufwinden des Ankers beschäftigt. Aus Unvorsichtigkeit entglitt der Hebel der Winde den Händen des Gehülfen und schlug ihn so heftig an den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und nach dem hiesigen Krankenhause geschafft werden mußte, wo er alsbald seinen Verletzungen erlag.

d **Aus dem Kreise Culm,** 18. Juni. Die Besetzung der Pfarrstelle in Gr. Lunau wird, wie jetzt bestimmt verlautet, kaum vor dem 15. Juli d. J. geschehen, da die Regulirung des Gehalts noch nicht abgeschlossen ist. — In Adl. Waldau wird nunmehr der Bau einer zweiklassigen Schule in Angriff genommen, der bis Oktober d. J. vollendet sein soll. Das Schulgebäude wird aus dem noch recht gut erhaltenen Herrenhause eingerichtet. Der Umbau und die Einrichtung kostet dem bisherigen Patron Herrn Aronsohn (Kommerzienrat)-Bromberg 6500 M. und ist Bauunternehmer Schilling - Culm übertragen. Das alte Notschulhaus steht seit 1876 und wurde seit 1879 bewohnt. Gleichzeitig ist die Stelle mit 5 Morgen Ackerland, einschl. eines schönen Gartens, bedacht, also dadurch, den ländlichen Verhältnissen entsprechend, aufgebessert worden. — Herr Rittergutsbesitzer Stüwe in Robakowo läßt einen in seiner Besitzung liegenden See ab, was durch unterirdische Zementröhren von je 1 Meter Länge und 0,5 Meter Durchmesser geschieht. Der Abfluß bis zur Gottersfelder Parowe beträgt ungefähr 800 Meter. Herr St. gewinnt 50 Morgen Wiesen, die ihm 6000 Mark kosten. — Besitzer Fiedler-Grenz ist willens, sein ungefähr 21 Morgen (kulm.) großes Grundstück zu parzelliren. Der Wert des Grundstücks beträgt ungefähr 33 000 M.

Briesen, 16. Juni. Gestern Nachmittag jagte das führerlose Gefährt des Gasthausbesitzers Herrn Götz vom Bahnhof durch die Bahnhofstrafe. Das dreijährige Töchterchen des Gärtners Herrn Zeeger wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es nach wenigen Augenblicken in den Armen der Mutter starb.

Elbing, 18. Juni. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Agent Karl August Schmidt aus Mocker bei Thorn wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen zu verantworten. Zu der Verhandlung waren 89 Zeugen geladen. Der Angeklagte befaßte sich mit dem Vertriebe von sogenannten Serienlosen für die Firma von Johannes Leydecke-Zehlendorf bei Berlin. Monatlich sollte eine Ziehung stattfinden und mußten sich die Abnehmer verpflichten, mindestens ein Jahr hindurch zu spielen. Sch. hatte ca. 100 Teilnehmer am Spiele — Hausdiener, Dienstmädchen 2c. — gewonnen, doch haben nur 15 davon das ganze Jahr hindurch gespielt. Schm. hatte u. a. seinen Abnehmern gesagt, daß die Lotterie unter staatlichem Schutz und sogar unter dem Protektorat des Kaisers Wilhelm stehe, der namentlich darauf bedacht wäre, den ärmeren Klassen etwas zu gute kommen zu lassen. Das Urteil wurde noch gestern Abend gefällt. Schmidt erhielt 2 Jahre Gefängnis, 2 Jahre Ehrverlust und 300 Mk. Geldbuße. Der Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft hatte nur 1½ Jahre Gefängnis und eine Geldbuße von 300 Mk. oder weitere 30 Tage Gefängnis beantragt. Mit Rücksicht darauf, daß meistens arme, bedürftige Leute geschädigt worden sind, daß der Angeklagte in seine Schwindeleien selbst die erhabene Person des Kaisers hineingezogen hat und daß sein Treiben als ein gemeingefährliches bezeichnet werden muß, glaubte der Gerichtshof über das beantragte Strafmaß hinausgehen zu müssen. Von der Strafe wurden 3 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. „Ich nehme die Strafe nicht an, ich gehe noch weiter!“ rief der Angeklagte in einem frechen Tone aus, als der Gefängnisbeamte ihn nach Verkündigung des Urteils zum Saal hinausführte.

Danzig, 18. Juni. Der Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Prittwitz und Gaffron-Graudenz, ist zum Kommandanten von Danzig ernannt worden. Sein in den Ruhestand getretener Vorgänger v. Treskow wird seinen Wohnsitz in Gotha nehmen.

Lyck, 18. Juni. Vier desertirte russische Pioniere, welche einen Arbeitsurlaub benutzt hatten, um über die Grenze zu entkommen, wurden vom hiesigen Landratsamt an die russische Militärbehörde ausgeliefert.

Posen, 18. Juni. Von den bei dem bereits gemeldeten Brandunglücke auf dem Rittergute Dakowemokre verletzen Personen sind gestern in einem hiesigen Krankenhause der Generalbevollmächtigte von Karlowski und der Gutswächter Milczynski gestorben, so daß bei dem Unglück fünf Personen ihr Leben verloren.

Lokales.

Thorn, 19. Juni.

— [Der Kommandant von Thorn Generalmajor v. Sell] ist in gleicher Eigenschaft nach Glatz versetzt worden. Oberstlieutenant Barbenes vom 129. Infanterie-Regiment in Bromberg ist zum Kommandanten von Thorn ernannt worden.

— [Der Bezirksausschuß,] welcher am Dienstag und Mittwoch in Marienwerder tagte, erledigte wiederum eine Anzahl Schank-, Armen- und Gemeinde-Steuersachen.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Die wochenlange regenlose Zeit hat die Festlegung des Ausstellungsplatzes außerordentlich erschwert, so daß in den ersten Tagen bei dem heftigen Winde die Staubentwickelung um so lästiger war, als in Folge nicht rechtzeitiger Fertigstellung der einen Ausstellungsgegenstand bildenden Kesselanlage die Wasserbesprengung nicht ausreichend bewirkt werden konnte. Da nunmehr aber die Kesselanlage fertiggestellt ist, können die Tiefbrunnen, welche gleichfalls Ausstellungsgegenstände sind, in vollen Betrieb gesetzt werden, wodurch für die Besprengung des Platzes, der außerdem noch eine festere Oberflächenschicht erhält, genügend gesorgt werden kann; dadurch wird hoffentlich der Staub unterdrückt werden. Die Fertigstellung der Kesselanlagen gestattet nunmehr auch die vollständige elektrische Beleuchtung des Platzes und sämtlicher Räume, sowie die Inbetriebsetzung der im Betriebe vorzuführenden Maschinen. Auf den weiten Plätzen werden noch größere Rasenplätze angelegt. Auch die letzten bisher noch säumigen Aussteller kommen allmählich heran und die noch rückständigen Bauten der Aussteller nähern sich ihrer Vollendung. Im Hauptgebäude I soll zur Erfrischung der Besucher ein Selter-Wasserausschank eingerichtet werden. — Die Versammlung der Aussteller zur Wahl der Preisrichter findet am Sonntag, den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr im „Tivoli“ statt.

— [Von der Reichsbank.] Am 1. Juli d. J. wird in Fürstenwalde an der Spree eine von der Reichsbankstelle in Frankfurt a./O. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kassen-Einrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— [Schweineversendung nach Schlesien.] Der Regierungspräsident v. Oppeln macht bekannt, daß vom 1. Juli d. J. ab für Schweinesendungen aus den Provinzen Schlesien, Posen und Brandenburg, sowie dem Regierungsbezirk Marienwerder nach Stationen der Kreise Beuthen Stadt und Land, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze, sowie den Städten Gleiwitz und Nikolai bis auf weiteres eine Ermäßigung der tarifmäßigen Eisenbahnfrachtgebühr in Höhe von 50 Prozent stattfinden wird.

— [Heukauf.] Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen macht bekannt, daß das Proviant-Amt Danzig und Langfuhr Heu aus der neuen Ernte bei völliger Trockenheit auch direkt von der Wiese kauft.

— [Lotterie zum Besten des roten Kreuzes.] Das Zentral-Komitee des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger veranstaltet in diesem Jahre die achte Geld-Lotterie, um die für die Zwecke der Vereinsthätigkeit der deutschen Vereine vom roten Kreuz erforderlichen Mittel zu erlangen. Der Vertrieb der Lose ist durch besondere Kabinettsordre den Lotterie-Einnehmern übertragen, welche auch die Gesamtzahl der Lose fest übernommen haben und die Gewinne seiner Zeit bar ohne Abzug zahlen werden.

— [Wegen Abschaffung der Massen-Schulspaziergänge] kursirt unter Lehrern der Stadt Posen eine Eingabe an die dortige königliche Regierung, deren Inhalt des allgemeinen Interesses wegen hier mitgeteilt sei. Die Eingabe lautet: „Hohe Regierung! Seit Jahren finden in unseren und anderen Schulen wieder Spaziergänge statt, denen der eigentliche erziehliche Vorteil, der aus den Schulfesten und Schulspaziergängen hervorgehen soll, durch die Masse der Schulkinder und den naturgemäßen Mangel besserer Aufsicht gänzlich verloren geht. So segensreich sonst Spaziergänge für Schulkinder sind, wenn der Klassenlehrer allein mit den Kindern geht, sie strenger beobachtet, sie auf alle Schönheiten der Natur, auf geographische und geschichtliche Merkwürdigkeiten achten lehrt, so wenig erscheinen den Unterzeichneten die heutigen, oft über tausend Kinder zählende und bisweilen mehrere tausende Bezleiter mitführenden Ausflüge für das Wohl der Jugend geeignet. Nicht selten sind leibliche und sittliche Schäden, was von den Unterzeichneten leicht nachgewiesen werden kann, die unmittelbare Folge solcher Tage, und die Charaktereigentümlichkeiten jedes einzelnen Kindes finden sachgemäß nicht die gehörige Beachtung. Im Interesse besserer Jugendbildung bitten die gehorsamst Unterzeichneten um Abstellung des Massen-Schulspaziergan ges und Wiedereinführung der Klassen- und Klassengruppen-Spaziergänge, wie sie an den Gymnasien zu Posen bereits üblich sind.“

— [Ein Scharfschießen] findet am 23. und 24. bei Bruschkrug statt. Es wird gewarnt, das Gelände zwischen der Warschauer Zollstraße vom Bruschkrug bis Forsthaus Kuchnia und dem Forsthaus Rudak (siehe Inserat) zu betreten.

— [Deutsche Gesellschaft zur Rettuug Schiffsbrüchiger.] Der Verwaltungsbericht des Danziger Bezirks-Vereins für das Jahr 1. April 1895/96 verzeichnet 9 Rettungsfälle, in denen bis auf einen Fall, wo dem Kapitän eines Kieler Dampfers ein Anerkennungsschreiben überreicht wurde, Prämien bewilligt wurden. Zur Unterhaltung und Erneuerung der Stationen ist auch im verflossenen Jahre das Nötige geschehen. Auf allen Stationen haben Uebungen stattgefunden, die im allgemeinen zufriedenstellend verlaufen sind. In Leba und Hela sind neue Uebungsmasten aufgestellt worden. Für die bevorstehende Jahresversammlung des Gesellschaftsausschusses, die bekanntlich in Danzig stattfindet, hat die Bezirks-Verwaltung den Antrag auf Beschaffung eines 7½ m langen Rettungsbootes aus kannelirtem Stahlblech nebst Transportwagen für die Station Koppalin angemeldet. Bezüglich der Lokalvereine ist zu berichten, daß der Vorsitzende des Vereins Thorn, Herr Fr. Hübner, der sich um die Verbreitung unserer Gesellschaft große Verdienste erworben hatte, verstorben ist. Das erledigte Amt übernahm auf Bitte der Bezirksverwaltung Herr Paul Hellmoldt-Thorn. Nach der Jahresrechnung pro 1. April 1895/96 stellen sich die Einnahmen auf 7290,05 M., die Ausgaben auf 6332,96 M., sodaß der Vortrag auf das neue Rechnungsjahr 1. April 1896/97 957,09 M. beträgt. Das Budget für das Verwaltungsjahr 1. April 1896/97 stellt sich auf 7500 M. Der Danziger Bezirksverein umfaßt die vier Lokalvereine Elbing, Tiegenhof, Thorn und Lauenburg i. Pomm. und unterhält 9 Rettungsstationen: Leba, Koppelin, Karwenbruch, Großendorf, Putziger Heisternest, Hela, Neufahrwasser (Lotsenamt), Neufahrwasser (Westerplatte) und Neufähr. Möge die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft stetig wachsen und das deutsche Seerettungswesen in seiner Entwickelung immer kräftiger fortschreiten.

— [Verein der Ritter des eisernen Kreuzes.] Am Sonnabend Abend findet im „Tivoli“ eine Versammlung statt.

— [Der Männer-Gesangverein „Liederkranz“] veranstaltet Sonntag früh 6 Uhr im „Tivoli“-Etablissement ein Vokal- und Instrumental-Freikonzert.

— [Die Turnfahrt des kgl. Gymnasiums nach Barbarken] verlief gestern zu allgemeiner Befriedigung. Trotz der sengenden Glut fiel diesmal der an diesem Tage unvermeidliche Regen aus. Die Jugend erging sich bei frohen Spielen u. dgl., auch Terpsichore erhielt ihren Zoll. Um 11 Uhr trafen die Schüler wieder in der Stadt ein.

— [Das Hunderennen,] welches der Allgemeine Unterstützungsverein „Humor“ am nächsten Sonntag gelegentlich seines Volksfestes in der Ziegelei veranstaltet, wird voraussichtlich eine rege Beteiligung finden, da auch Hunde, deren Herren nicht Mitglieder des Vereins sind, zum Rennen zugelassen werden. Einsatz ist nicht zu zahlen. Das Rennen selbst wird in einfachster Weise vor sich gehen. Auf gegebenes Kommando werden die bis dahin festgehaltenen Hunde losgelassen, die dann auf die ihnen gegenüber am Ziele aufgestellten Herren zulaufen. Die drei besten Läufer werden prämiirt.

— [Der Hitze wegen] mußte heute der Unterricht in einzelnen Schulen schon um 10 Uhr vormittags ausgesetzt werden. In andern Schulen wurde um 11 Uhr bezw. 12 Uhr geschlossen.

Kleine Chronik.

* Der Küchenchef des Fürsten Bismarck ist am Dienstag im Schlosse zu Friedrichsruh verhaftet und am Mittwoch in das Untersuchungsgefängnis von Altona eingeliefert worden; er ist der Untreue, des Diebstahls und des Sittenverbrechens beschuldigt. Der Verhaftete nannte sich beim Antritt des Dienstes in Friedrichsruh und seither Hugo Leischan während er in Wirklichkeit einen anderen Namen hat. Bei einer Durchsuchung in der Wohnung seiner angeblichen Mutter wurde eine Menge Gegenstände vorgefunden, die aus dem Schlosse stammen. In Friedrichsruh hatte man keine Ahnung davon, daß das Schloß einen so gefährlichen Menschen berge.

Holztransport auf der Weichsel

am 18. Juni.

G. Ingwer durch Urban 2 Trakten 130 Kiefern-Rundholz, 1000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 412 Rundtannen, 2099 Tannen-Mauerlatten.

Petroleum am 18. Juni,
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,65
Berlin „	„	10,45

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Juni.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	53,00	Bf., —,—	Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	33,00	„ 32.70	„	—,— „
Juni		—,—	„ —,—	„	—,— „
„		—,—	„ —,—	„	—,— „

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Juni.

			18. Juni
Fonds:	fester.		
Russische Banknoten		216,40	216,45
Warschau 8 Tage		216,05	216,00
Preuß. 3% Consols		99,90	99,80
Preuß. 3½% Consols		104,60	104,70
Preuß. 4% Consols		105,70	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,60	104,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,25	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,10	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		208,30	207,90
Oesterr. Banknoten		170,10	170,10
Weizen:	Juni	146,00	147,50
	Juli	144,50	146,00
	Loco in New-York	72¾	73¾
Roggen:	loco	115,00	116,00
	Juni	111,00	112,50
	Juli	111,00	112,50
	Sept.	113,00	114,00
Hafer:	Juni	123,50	123,25
	Juli	121,75	121,25
Rüböl:	Juni	45,60	45,50
	Okt.	45,60	45,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,00
	Juni 70er	38,00	38,10
	Sept. 70er	38,70	38,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Vizekönig Li-Hung-Tschang wird voraussichtlich auf der Rückfahrt von Hamburg nach Berlin am 26. d. M. für kurze Zeit in Friedrichsruh Halt machen, um dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten.

Berlin, 18. Juni. Der japanische Marschall Yamagata wird sich am 21. in Marseille einschiffen, um nach Yokohama zurückzukehren. Man bringt diese auffallend eilige Rückreise mit wichtigen politischen Vorgängen in Beziehung.

London, 18. Juni. Der Untergang des „Drommond Castle“ erfolgte nicht infolge Zusammenstoßes. Vielmehr ist der Dampfer auf Felsen aufgelaufen, welche sich von der Insel Quessant bis zur englischen Halbinsel Cornonailles ausdehnen.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Was frühstücken Sie?

Es ist eine alt hergebrachte Gewohnheit, des Morgens Kaffee oder Thee zu trinken. Man will dadurch die Nerventhätigkeit anregen. Man erzielt aber gerade das Gegentheil. Die Nerventhätigkeit wird wohl auf kurze Zeit gereizt — bei starkem Kaffee sogar überreizt — dem Reiz folgt aber die Erschlaffung. Ein schwächlicher Körper und überhandnehmende Nervosität sind denn auch die Attribute unserer heutigen Generation. Als ein Ideal-Nahrungsmittel kann daher ein reiner Kakao, wie er von der Kakao-Versand-Compagnie **Theodor Reichhardt** in Halle a. S. in unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit auf den Markt gebracht wird, angesehen werden. Kakao giebt nicht nur den Nerven eine leichte Anregung, sondern er führt auch dem Magen neue, nährende Stoffe zu. Alle Menschen, die Reichhardt'schen Kakao noch nicht kennen gelernt haben, erhalten auf Verlangen Kostprobenpacket Nr. 2

umsonst und franko.

In Berücksichtigung der besonderen Güte und Preiswürdigkeit ist der erwähnten Firma die alleinige Lieferung von Kakao für die Abtheilung für Volksernährung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung übertragen worden.

Tuch- u. Buxkin-Stoffe.

Kammgarne, Cheviots, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen.

Buxkin f. ein. ganz. Anzug zu M. **4.05.**

Muster auf Verlang. **franco ins Haus.**

Cheviot f. ein. ganz. Anzug zu M. **5.85.**

versenden franco ins Haus.

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe.

Preis von **28** Pf. per Meter an.

bereitet aus dem patentirten öligen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten **allen anderen Salben u. Fetten vorgezogen,** weil die **Wirkung des Myrrhen-Crême** bei **Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder,** aufgesprungener, rissiger Haut, alten schlechtheilenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. **Unübertroffen auch als Toilette-Crême.** Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfg. in den Apotheken.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel in allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. **Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete** **Michels & Cie.,** Hoflief., **Berlin,** Leipzigerstr. 43.

Kämmerer's Fettseife No 1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Bekanntmachung.

Von den auf dem städt. Klärwerk in Schlammform gewonnenen **Klärrückständen** wird ein Theil an Interessenten unentgeltlich verabfolgt.

Der Rest im Durchschnitt 10—15 cbm. pro Tag soll von einem Unternehmer bis auf Weiteres abgefahren werden unter gleichzeitiger Ueberlassung des Dunges an denselben. Das Einfüllen des Schlammes in die Wagen geschieht einfach durch Oeffnen eines Ventils in der über dem Wagenhalteplatz ausmündenden Rohrleitung.

Solche **Unternehmer, Landwirte,** oder **Fuhrherrn,** welche einen Teil oder die ganze Masse abzufahren wünschen, wollen ihre Offerten bis zum **27. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** im Stadtbauamt II abgeben.

Thorn, den 16. Juni 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Am 23. und 24. dieses Monats findet **Schießen mit scharfen Patronen bei Bruschkrug** statt und wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr davvor gewarnt, das Gelände zwischen der Warschauer Zollstraße vom Bruschkrug bis Forsthaus Kuchnia, dem Wege Kuchnia-Forsthaus Rudak und Forsthaus Rudak-Bruschkrug an den genannten Tagen in der Zeit von 7^0 V. bis 6^0 N. zu betreten.

Thorn, den 19. Juni 1896.

Pommersches Pionier-Bat. Nr. 2.

Städtische Volksbibliothek.

Behufs Revision wird dieselbe vom 1. Juli bis zum 2. Juli geschlossen. Die ausgeliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli zurückgeliefert werden.

Es wird dem Publikum hierdurch zur Kenntnis gegeben, daß die Ausgabe der Bücher jeden Mittwoch von 6—7 Uhr Abends und Sonntags von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr Mittags erfolgt.

Laut Statuten dürfen nur drei Werke auf einmal entnommen werden; die Rückgabe derselben muß innerhalb vier Wochen erfolgen. Um Schonung der Bücher wird gebeten.

Thorn, im Juni 1896.

Das Kuratorium.

Königl. Baugewerkschule z. Posen.
Beginn d. Winterhalbjahres 20. Oktober. Anmeldungen baldigst. Nachrichten und Lehrplan kostenfrei. Der Kgl. Baugewerk-Schuldirektor **O. Spetzler.**

Geschäftsverkauf!

Das zur **Carl Sakriss'**schen **Concursmasse** gehörige

Material- und Colonialwaarenlager

nebst vollständiger **Geschäfts-Einrichtung** soll im **Ganzen** verkauft werden.

Der Taxwerth beträgt Mk. 7528.

Schriftliche Angebote nebst einer **Pietungs-Caution** von 500 Mk. sind bis zum **29. Juni** bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Der Zuschlag erfolgt am 30. Juni cr.

Thorn, im Juni 1896.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Ein Grundstück in Mocker,
6 Morgen groß, mit massiven Gebäuden und voller Ernte, umständehalber billig und günstig zu verkaufen. Näheres bei **A. Nachmann,** Thorn, Brückenstr. 22.

Eine Landwirthschaft m. Gebäuden und Obstgarten, vollst. m. Sommer u. Wintersaat best., ca. 73 Mrg. Land, dav. $^3/_4$ Weizenb., $^1/_4$ Meile v. d. Haltest-Papau gel. ist v. sof. z. v. oder zu verpachten. **S. Bry, Thorn.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Standesamt Mocker.

Vom 11. bis 17. Juni d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Hermann Kwiatkowski. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Peter Skalski. 3. Ein Sohn dem Böttcher Oskar Bartz. 4. Eine Tochter dem Gärtner Friedrich Bartel 5. Eine Tochter dem Eigenthümer Ignatz Roesmer-Col. Weißhof. 6. Eine Tochter dem Steinsetzer Bernhard Laskowski. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Stanislaus Glick.

b. als gestorben:

1. Tischler Johann Schippke 46 J. 2. Hedwig Will $^1/_2$ J. 3. Elfriede Strobel $1^1/_2$ J. 4. Jakob Naftaniel 9 J. 5. Stanislaus Kwiatkowski 1 M. 6. Emma Beutner 10 J. 7. Anton Smentek $1^1/_2$ J. 8. Emma Knodel 1 J. 9. Joseph Kaniewski $^1/_2$ J. 10. Anton Cieszynski-Rubinkowo. 8 J. 11. Martha Rohde 1 J. 12. Johannes Karpinski $1^1/_2$ J. 13. Julianna Wenczenkowski 4 J. 14. Eine Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Emil Weinert und Anna Lasch-Rauschken. 2. Bäckermeister Albert Schüttkowski und Emilie Krumm. 3. Schmied Emil Greiser und Susanna Hinz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Carl Wernick mit Wittwe Ema Rauschenberger.

Oelpalmen-Seifenpulver

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.

Bester und billigster Ersatz für Seife.

Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube, Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Zusammenstellbare Karten
zu **ermässigten** Preisen
zum Besuch der
Berliner Gewerbe-Ausstellung
einschliessend
Theater und **Sehenswürdigkeiten** in **Berlin**
in
Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Mohrenstrasse 10,
und bei dessen Agenten —— **Programme kostenfrei.**

Berliner Weissbier
Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.
Versand nach allen Teilen des Reiches.
a. in $^1/_1$ u. $^1/_2$ To. oder $^1/_1$ u. $^1/_2$ Hektl., b in Flaschen von ca. $^4/_{10}$ Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,
alle Sorten **Dachpappen, Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,** glatt und gerippt,
sowie sämmtliche **Baumaterialien**
empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**
L. Bock, Thorn, am Kriegerdenkmal.

Brief-Couverts
mit
Firmen- u. Adressen-Druck,
schöne Farben,
undurchsichtig,
gut gummirt,
liefert
schnell und billig
die Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pf. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ,** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs**
Präp Patchouly - Pulver.
Eingestäubt oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer. Patchouly stammt aus Indien und werden dort alle Teppiche, Shawls und Kleider damit konservirt. a 40 Pfg. bei
Anders & Co. in Thorn.

Ein kl. möbl. Zimmer
ist an eine anst. Dame billig zu vermiethen Strobandstraße Nr. 16, parterre, rechts.

Sorgenlos
werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** les., p Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

Ein gut **möbl. Zim.** u. Kab. mit Pension sofort z. vermiethen Kulmerstraße Nr. 15. I.

Logis für 2 junge Leute Gerberstr. 27, II.

Möblirtes Zimmer
bgl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Gut möblirte Wohnung zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

1 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

Ein möbl. Zimmer 1 Tr. nach vorn zu vermiethen Schillerstr. 3.

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 11. III. v.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Junge Damen erhalten gründl. Unterricht in der feinen **Damenschneiderei** bei Frau **A. Rasp.** Schloßstr. 14, II, vis a vis dem Schützenh.

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Eine Wohnung
in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei
Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert.
Anfang 8 Uhr Abends.
Entree frei.
Nur Damen mit Einladung haben Zutritt.
Paul Schulz.

Jeden Sonntag: **TANZ.**
S. Levy, Mocker, „grüner Eichenkranz".

16,000 Mark
werden sofort oder später auf ein ländl. Grundstück von 148 M. in Ostpr. belegen, zur 1. Stelle ges. Feuerversf. 9,100 Mark. Gefl. Off. erb. **Gustav Haupt,** Podgorz.

Junger Materialist such unter bescheid. Ansprüch. p. sof. Stellung, auch einfache Comtorarbeiten, in welcher ihm Zeit geb. wird, hier am Platze d. doppelte Buchf. z. erl. Gefl. Off. unter **O. J.** in d. Expd. d Z.

Tüchtige Vertreter
für **Thorn** von einer deutschen Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft (Leben, Unfall, Kinder, Renten und Haftpflicht) gesucht. Offerten Allg. Versich. Aktien-Gesellschaft in Hotel Drei Kronen erbeten.

Tüchtige Rock- und Westenschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kühn, Schillerstraße 17.

Bauschlosser stellt ein **O. Marquard,** Schlossermeister, Mauerstraße Nr. 30.

Geübte Rock u. Taillenarbeiterinnen finden von sofort dauernde Beschäftigung, auch junge Mädchen zum Lernen können sich melden bei **E. Majunke,** Gerechtestraße 30.

Eine saubere Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause Strobandstraße Nr. 8, 2 Treppen.

Großer ant. Schrank
(eichen) zu verkaufen Elisabethstr. 13, II

Hängematten,
Netze, Bindfaden, Leinen
Berhard Leisers Seilerei.

Geschäftslokal
renovirt zu vermiethen Elisabethstraße 13.

Ein Laden
mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden m. anschl. Wohnung Culmerstr. 13 zu erfr. Culmerstr. 11 bei **Günther.**

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

Altstädtischer Markt 12
Wohnung 3 Zimmer, großes Entree vom 1. Oktober vermietet **Bernhard Leiser.**

1 kl. Wohn. z. v., z. erf. Tuchmacherstr. 10, 11.

Ein kl. möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

1 möbl. Zimmer
billig zu vermiethen, auch mit Pension Elisabethstr. 12, 2 Treppen links.

Gut **möbl. Zimmer** an 1 oder 2 Herren sof. zu v. **Ehrlich,** Baderst. 2, Erdgesch.

Zur Berliner Ausstellung
sind herrschaftliche **möbl. Zimmer** von einer Thorner Familie für Tage, Wochen u. Monate zu h. Königgrätzerstr. 52, 1, l.

Eine rote Kuh,
dem Fleischermeister Herrn **Urbanski,** Kl. Mocker, Bergstr. geh., ist in der Nacht am Mittwoch entl. Wiederbr. erh. Beloh.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 19. Juni 1896.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	20
Schweinefleisch	„	—	80	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	1	60	1	80
Schleie	„	—	60	—	70
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	60	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Gänse	Stück	2	75	3	—
Enten	Paar	2	50	3	50
Hühner, alte	Stück	1	20	1	80
„ junge	Paar	1	—	1	40
Tauben	„	—	50	—	60
Störfleisch	Pfd.	—	80	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	80
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	10	1	20
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	75	—	—

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 20. Juni,
Abends 8 Uhr,
Vocal- und Instrumental-Concert
im Schützenhausgarten.
Eintrittsgarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **50 Pfg.**
Heute Freitag:
Generalprobe.

Schützen-Verein Mocker.
Königsschiessen
am Sonntag, den 21. Juni cr.
Nachmittags 2 Uhr:
Festzug,
um 3 Uhr:
Garten-Concert
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.
Abends:
Bengalische Beleuchtung des Gartens, italienische Nacht.
Eintritt: 25 Pfg.. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen
in der großen Kolonade.

Diakonissen-Krankenhaus.
Generalversammlung
Sonnabend, d. 27. Juni 1896.
Tagesordnung: Ersatzwahlen.
Der Vorstand.

Schützenhaustheater.
Sonnabend: **kein** Theater.
Sonntag:
Vorstellung mit neuem Programm.

Variété-Theater zur „Reichskrone"
Thorn, Katharinenstraße 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Fräulein Döring,
excellente Kostüm-Soubrette.
Herr Fredy,
Gesangs- und Tanzkomiker.
Fräulein Stern,
internationale Chansonette.
Geschwister George,
Gesangs-Duettistinnen.

Geschwister Charelli,
komische Musik-Phantasten.
Frl. Arabella Erika,
Liedersängerin, sowie **Vorführung ihrer 30 dressirten weißen amerikanischen Ratten.**

Sung! — Sung!
Sonnabend, den 20. Juni 1896:
Große italienische Nacht,
Feenhafte Illumination
des ganzen Gartens.
Bei eintretender Dunkelheit: **Abbrennen bengalischer Flammen.**
Anfang 8 Uhr abends. Entree 30 u. 50 Pf.
Um gütigen Zuspruch bittet
die Direktion.
Theel.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 21. Juni 1896,

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor H. Meyer.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der evangl. Schule.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta.
Kollekten für die deutsch-evangelischen Gemeinden im Auslande

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.